



09.02.2021

## **Gemeinsamer Antrag der Fraktion FW/ÖDP und der Ausschussgemeinschaft FW/ÖDP/FDP/Panzer im BA 19**

### **Fußgängern freien Zugang zum Wertstoffhof Thalkirchen gewähren**

Der BA 19 fordert den Abfallwirtschaftsbetrieb München auf, Fußgängern und Radfahrern den Zutritt zum Wertstoffhof Thalkirchen zu gewähren, ohne dass diese sich in die Schlange wartender Autos einreihen müssen.

#### **Begründung:**

Der Autor des Antrages ist selbst am Samstag, den 23.01.2021, als Fußgänger mit einem defekten PC-Drucker an der Pforte des Wertstoffhofes in Thalkirchen zweimal abgewiesen worden.

Wie man der Rathaus-Umschau entnehmen kann, hat der Abfallwirtschaftsbetrieb München die zugrunde gelegte Regel aufgehoben, ist aber der Meinung, dass sich Fußgänger in die Reihe der wartenden Autos einreihen müssen, sobald Autos vor dem Wertstoffhof warten müssen.

Begründet wird es damit, dass Autofahrer ihre Autos verlassen hätten, um ihren Abfall zu Fuß schneller zu entsorgen und, dass es dadurch auf dem Wertstoffhof zu eng geworden wäre.

So wie geschrieben ist diese Forderung unmöglich. Fußgängern zu bedeuten, sich in die Warteschlange der Autos einreihen zu sollen, schickt sie auf die Straße und ist einfach verkehrsgefährdend. Daher muss der Abfallwirtschaftsbetrieb ohnehin tätig werden und eine praktikable Regelung aufstellen.

Beginnen wir mit dem letzten Argument der Begründung, den Abständen:

Jeder Wertstoffhof hat ausreichend Verkehrsfläche, damit schwere LKWs Container aufnehmen oder abladen und manövrieren können. Dazu braucht es Platz damit PKWs gut ein- und ausfahren und auch parken können.

Sollte es einmal eng werden, liegt es sicher daran, dass entsorgende Bürger zu ungeduldig sind und sich an denselben Container drängeln. Schlängen an den Containern gibt es praktisch nicht. Es wäre zunächst mit der deutlich sichtbaren Aufforderung zu versuchen, dass wegen Corona Abstände einzuhalten sind, so wie es in jedem Lebensmittelgeschäft zu sehen ist.

Auf vielen Bürgersteigen geht es etwa zu Einkaufszeiten enger zu als auf einem Wertstoffhof zu Hochbetriebszeiten. Auf Wertstoffhöfen besteht aber Mundschutzpflicht.

Nun zum zweiten Argument, Autofahrern die ihr Auto verlassen:

Wenn ein Autofahrer sein Auto ordnungsgemäß außerhalb des Wertstoffhofes parkt und seine Sachen zu Fuß in den Wertstoffhof trägt und entsorgt, so ist das in Ordnung. Denn dieses Auto nimmt keinen Platz auf dem Wertstoffhof in Anspruch und blockiert somit nicht nachfolgende Autos. Weil wir keine Schlangenbildung an den Containern haben, bremst dieser Autofahrer auch nicht andere ausladende Autofahrer aus. Die Abfertigung aller Autofahrer wird hier durch beschleunigt.

Wenn mehr bisherige Autofahrer zwecks Vermeidung von Wartezeiten auf zu Fuß oder Fahrrad umsteigen würden und den Müll zu entsorgen, wäre dies auch aus Umweltgründen zu begrüßen.

Es gibt mehr Fußgänger und Radfahrer, die ihren Müll ohne jede Autonutzung entsorgen, als viele glauben. Für etliche tausend Bürger ist der Wertstoffhof Thalkirchen fußläufig, 1km und weniger entfernt, so dass es für Kartons, Kleinmöbel, Elektroschrott etc. einfach keinen Sinn macht, ein Auto zu nutzen.

Dazu kommt, dass Bestandteil des neuen Wertstoffinselkonzeptes ist, dass auf Containern Werbung für den nächstgelegenen Wertstoffhof gemacht wird. Und die so animierten Bürger will man dann unnötig warten lassen?

Wer die Verkehrswende wirklich will, sollte Fußgänger und Radfahrer nicht warten lassen.

Dr. Conrad Lausberg (ÖDP) und

Dr. Gabriele Weishäupl (FDP), Richard Panzer (parteilos)

Lorraine Bender (FW)